

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 72 (1982)

Artikel: Humangeographie heute
Autor: Gallusser, Werner A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geographie und Volkskunde

Zu diesem Heft

Im Hinblick auf die Jahresversammlung in der Emmentaler Landschaft schien es uns reizvoll und lohnend, einmal das Thema Volkskunde und Geographie aufzugreifen. Wir konnten vier Geographen dafür gewinnen, über laufende oder kürzlich abgeschlossene Arbeiten zu berichten, die einen engeren oder weiteren Zusammenhang mit der Volkskunde besitzen. Der Dozent, der diese Arbeiten betreut(e), erklärte sich bereit, eine allgemeine Einführung zu verfassen; ein Berner Volkskundler (und Redaktor unserer Zeitschrift) steuerte ein Nachwort aus volkskundlicher Sicht bei. Wir danken allen, die sich an diesem Gemeinschaftswerk beteiligt haben. R.Th.

Werner A. Gallusser

Humangeographie heute

Vorerst danken wir der Redaktion der «Schweizer Volkskunde» für die freundnachbarliche Aufnahme unserer vier humangeographischen Beiträge. Ich sehe darin das Zeichen einer gewissen Gemeinsamkeit in Forschungsziel und Methodik, was auch darin zum Ausdruck kommen mag, daß es zwischen beiden Disziplinen immer wieder zu personellen und institutionellen Begegnungen gekommen ist; an der Universität Basel etwa in den Forscherpersönlichkeiten eines Alfred Bühler und Max Gschwend oder in gemeinsamen Arbeitsgemeinschaften zwischen Volkskunde und Humangeographie. Mit besonderer Genugtuung blickt der Schreibende auf die regionale Zusammenarbeit mit Prof. Paul Hugger zurück: veranstalteten wir doch im Wintersemester 1977–78 eine erfolgreiche Arbeitsgemeinschaft über «Kultur- und Landschaftswandel im Fricktal». Ebenso betreuten wir im vergangenen Sommersemester 1982 eine gemeinsame Lehrveranstaltung über «Nachbarschaftsbeziehungen in der Basler Dreiländerecke». Mit diesen beiden Themen sind nicht nur zwei Berührungsbereiche beider Fachgebiete, sondern die eigentlichen Kernfragestellungen der Basler Humangeographie anvisiert: die lebensräumliche Dynamik und die kulturräumlichen Grenzstrukturen. Beide Untersuchungsansätze werden an unserem Geographischen Institut vorrangig bearbeitet, und zwar im Sinne einer notwendigen Schwerpunktssetzung eines denkbar weitgreifenden Forschungsfeldes.

Wenn Sie nachfolgend die vier relativ frei ausgewählten humangeographischen Aufsätze durchlesen, so sei betont, daß sie in keiner Weise demonstrieren möchten, Geographie oder Humangeographie im engeren Sinne sei heute nur in dieser Zielsetzung und Methode vollziehbar. Dies sollte allein schon aus dem vorgegebenen Rahmen der geographischen Zielsetzung deutlich werden, einer Zielsetzung, die – besonders in deutschen Landen – immer wieder neu diskutiert und redefiniert wird. Über die allgemeine Fragestellung der Geographie dürfte aber ein weitgehender internationaler Konsens bestehen, beispielsweise im Sinne der sogenannten «Zürcher Definition»: «Die Geographie untersucht Natur und Gesellschaft mit dem Ziel, räumliche Systeme und Prozesse zu erklären»¹.

Über die Herausbildung des zentralen Raumbegriffes in der Geographie und dessen heutige Handhabung orientieren im übrigen einige einführende Beiträge in der Basler Universitätszeitschrift «Uni nova 26»². Daraus gebe ich, leicht verkürzt, die wesentlichsten Hinweise über die «Humangeographie» und deren Schwerpunkte am hiesigen Institut. Den Kern jeder humangeographischen Fragestellung bildet die menschliche Organisation der Erde. Sie ist im Leibniz'schen Sinne eine «ordo coexistendi», ein Geflecht von «Szenarien» auf der gleichen irdischen Schaubühne. Diese Szenarien oder Einzelsysteme, welche jeweils einem eigenen Handlungszusammenhang folgen, durchdringen sich im «Lebensraum Erde» zur unüberschaubaren, komplexen Realität. Sie aus dem räumlichen Ganzen herauszulösen, auf ihren Aufbau und ihre internen und externen Beziehungen hin zu untersuchen, gehört zu den allgemeinen Aufgaben humangeographischer Arbeit, wie wir sie heute verstehen.

Die konkrete Situation an der Basler Universität, gekennzeichnet durch finanzielle Einschränkungen und Personalstopp trotz zunehmender Studentenzahlen, haben uns dazu gezwungen, aus der Vielfalt von Forschungsprojekten bewußt auszuwählen und insbesondere regionale Schwerpunkte mit einer differenzierteren Thematik zu setzen.

Dabei hat uns der Grenzstandort Basel quasi aus Tradition zur Erforschung grenzräumlicher Erscheinungen herausgefordert. Unser «Frontera»-Programm³ widmet sich vornehmlich der Analyse von menschlich verursachten Grenzen, nicht zuletzt jener der «Regio Basiliensis» oder schweizerischer Binnengrenzen⁴, wie dies der nachfolgende Beitrag von AUGUST HAGER über die «Brünig–Napf–Reuss-Linie» nach R. Weiß belegt. Die integrative Forscherpersönlichkeit eines Richard Weiß hat das gemeinsame Interessenfeld zwischen Volkskunde, Geschichte und

¹ K. J. ITTEN, Beitrag zur Neudefinition der Geographie, in: Geographica Helvetica (Zürich) 37, 1982, S. 35–37.

² WERNER A. GALLUSSER, Humangeographie in Basel, in: uni nova (Basel) 26, 1982, S. 9/10.

³ Internationales Symposium «Grenze und Kulturlandschaft». Sonderheft der «Regio Basiliensis» 22, 1981.

⁴ DIETER OPFERKUCH, Der Einfluß einer Binnengrenze auf die Kulturlandschaft, Basel 1977 (Beiträge zur Geographie, Heft 21).

Geographie in hervorragender Weise belebt. Durch seine methodische Leistung im weitgefaßten Schweizer «Kulturraum» hat er meines Erachtens in bestem Sinne wissenschaftlich-grenzüberschreitend gewirkt. Das persönliche Erlebnis der umwälzenden Umweltveränderungen seit den 1960er Jahren hat den Schreibenden bewogen, seine Forschungen – die zuerst der Beschreibung und Erklärung regionaler Strukturen galten – zunehmend und mit vollem Engagement der Untersuchung der aktuellen Landschaftsdynamik zu widmen. Denn wer sonst als der Humangeograph sieht sich voll verantwortlich für unsere «Kulturlandschaft im hektischen Wandel», für die systematische Uniformierung des menschlichen Lebensraumes, für die Richtung, in der sich die offizielle Raumplanung vollzieht oder sich auch nicht verwirklicht⁵? Wir wählen aus einer Fülle von erforschenswerten Ansätzen einzelne Schwerpunkte vergleichbarer Regionalstrukturen (Stadträume, Verstädterungszonen, ländliche Gebiete) bzw. von gleichartigen Veränderungssystemen oder «Szenarien» aus, wie dies die Beiträge von HANSLUZI KESSLER und BARBARA VETTIGER dokumentieren. So wird versucht, aus der empirischen Feldanalyse zu allgemeineren Aussagen über die Dynamik des menschlichen Lebensraumes zu gelangen. Wie verlaufen «Entwicklungen», Prozesse konkret im Raum? Auf welchen Regie- und Handlungsebenen vollziehen sie sich: die Verstädterung der Regio, das Autobahnssystem der Schweiz, die Implementation der Berggebiets-Konzepte auf Grund des Investitionshilfegesetzes, Umweltschutzmaßnahmen in den USA, Tourismusförderung in Malaysia? Aus methodischen Gründen wird gelegentlich eine Einschränkung des Untersuchungsraumes auf gewisse Elementarbereiche, wie z. B. auf den Systemteil Wald, vorgenommen. Dies ermöglicht dann in der Regel eine räumlich ausgreifendere Untersuchung von weniger bekannten Nutzungsprozessen (vgl. hierzu die Arbeit von ALOIS KEMPF). Zusammenfassend präsentiert sich die Humangeographie als das Forschungsgebiet von der menschlichen Organisationsweise des Erdraumes, welches sich mit der Volkskunde in viele gemeinsame Bereiche teilt, und zwar in dem Maße zunehmender Gemeinsamkeit, in welchem die Volkskunde gesamtäumliche Zusammenhänge in ihre Betrachtung einbezieht, bzw. der Geograph eine differenziertere Sicht der Bevölkerung als (Teil-)objekt und Subjekt der Landschaft entwickelt.

⁵ WERNER A. GALLUSSER und WILLI BUCHMANN, Der Kulturlandschaftswandel in der Schweiz als geographisches Forschungsprogramm, Bern 1974 (Veröffentlichungen der Schweizerischen Geographischen Kommission, Nr. 2).